

Petition an die Vertragsstaaten des Europäischen Patentamtes (EPA):

Minister*innen-Konferenz einberufen und Patente auf Saatgut stoppen!

Keine Patente auf Brokkoli, Melone und Bier!



Jetzt unterzeichnen!

Agrarkonzerne lassen sich herkömmlich gezüchtetes Obst, Gemüse und Getreide, wie Braugerste, patentieren, obwohl dies im europäischen Patentrecht verboten ist. So verschaffen sie sich immer mehr Kontrolle über unsere Lebensmittel. Ähnliche Patentanträge werden auch auf Tiere eingereicht.

Aber: Konventionell gezüchtete Pflanzen und Tiere sind keine Erfindung! Der Missbrauch des Patentrechts muss dringend gestoppt werden.

Die Schweiz ist Vertragsstaat im Europäischen Patentübereinkommen (EPÜ). Wir fordern von der zuständigen Bundesrätin Karin Keller-Sutter, zusammen mit ihren Amtskolleg*innen in ganz Europa dafür zu sorgen, dass die unrechtmässige Patenterteilung auf Saatgut, Pflanzen und Tiere jetzt gestoppt wird.

Wir fordern: Die Minister*innen der Vertragsstaaten des EPA sollen sich binnen eines Jahres zu einer Konferenz treffen und wirksame Massnahmen gegen Patente auf die konventionelle Züchtung von Pflanzen und Tieren ergreifen.

Wir fordern: Patente auf Verfahren, die auf Kreuzung, Selektion oder zufälligen Mutationen beruhen, müssen ebenso ausgeschlossen werden wie die Ausweitung von Ansprüchen von Gentechnik-Patenten auf konventionell gezüchtete Pflanzen und Tiere.

Die Petition wird in mehreren europäischen Vertragsstaaten durch Mitgliedsorganisationen des internationalen Netzwerkes No Patents on Seeds (www.no-patents-on-seeds.org) lanciert. Die Schweizer Organisationen übergeben die hier gesammelten Unterschriften dem Bundesrat.

NAME / VORNAME	PLZ / WOHNORT	EMAIL-ADRESSE	UNTERSCHRIFT	JA*
				<input type="checkbox"/>
				<input type="checkbox"/>
				<input type="checkbox"/>
				<input type="checkbox"/>
				<input type="checkbox"/>
				<input type="checkbox"/>
				<input type="checkbox"/>
				<input type="checkbox"/>
				<input type="checkbox"/>

* Ja, ich möchte gerne weitere Informationen zum Thema erhalten (bitte ankreuzen).

Bögen vollständig oder teilweise ausgefüllt bis zum 31. Mai 2022 einsenden an: **biorespect, Murbacherstrasse 34, 4056 Basel**

Weitere Petitionsbögen unter www.biorespect.ch, info@biorespect.ch oder **Tel. 061 692 01 01**.

Weiterführende Informationen zur Petition auf www.biorespect.ch. Dort können Sie auch Mitglied werden oder unseren Newsletter abonnieren.

Hintergrundinformationen

Seit über zehn Jahren wird am Europäischen Patentamt (EPA) diskutiert, wie das Verbot der Patentierung konventionell gezüchteter Pflanzen und Tiere zur Wirkung gebracht wird.

Das Verbot ist im Europäischen Patentübereinkommen (EPÜ) nur schwammig formuliert: Im EPÜ heisst es, dass «im Wesentlichen biologische Verfahren zur Züchtung von Pflanzen oder Tieren» nicht patentiert werden dürfen (Artikel 53b, EPÜ).

Obwohl 2017 eine neue Regel für die Auslegung des Verbots beschlossen wurde (Regel 28 (2), EPÜ), werden bis zum heutigen Tag nicht nur gentechnische Verfahren patentiert, sondern auch Züchtungen, die auf zufälligen Mutationen und herkömmlichen Verfahren beruhen.

Beispiele sind Patente auf Braugerste, Buschmelonen und Salat. Bisher waren weder das Europäische Patentamt noch die Beamt*innen der Mitgliedsländer, die sich regelmässig im Verwaltungsrat des EPA treffen, willens, das Problem zu lösen.

Jetzt verschärfen die Verfahren der «Neuen Gentechnik» das Problem: Mit Werkzeugen wie CRISPR/Cas lassen sich Ergebnisse der herkömmlichen Züchtung nachahmen.

Viele Firmen verwischen in ihren Patentanträgen absichtlich die Grenze zwischen Gentechnik und konventioneller Züchtung. Werden die Patente erteilt, können sie auch Pflanzen (oder Tiere) aus konventioneller Züchtung und mit zufälligen Mutationen betreffen. **So erlangen Konzerne** wie Bayer, Corteva (früher DowDuPont), BASF und Syngenta **immer mehr Kontrolle über die herkömmliche Züchtung.** Damit die bestehenden Verbote nicht wirkungslos werden, braucht es rechtlich wirksame Regelungen, um die Reichweite der Patente zu begrenzen.

Wir fordern, dass die Regierungen der Vertragsstaaten jetzt ihre Verantwortung wahrnehmen und eine internationale Konferenz der zuständigen Minister*innen einberufen.

Derartige Konferenzen sollen laut Europäischem Patentübereinkommen (Artikel 4a) mindestens alle fünf Jahre stattfinden, um über Fragen des Patentrechts zu beraten. Nach jahrelanger Rechtsunsicherheit sind nun politische Entscheidungen auf höchster Ebene notwendig. Nur durch eine politische Initiative der Mitgliedsstaaten kann das Patentverbot für konventionelle Pflanzen durchgesetzt werden.

Weitere Informationen zu Patenten finden Sie unter www.no-patents-on-seeds.org

NAME / VORNAME	PLZ / WOHNORT	EMAIL-ADRESSE	UNTERSCHRIFT	JA*
				<input type="checkbox"/>
				<input type="checkbox"/>
				<input type="checkbox"/>
				<input type="checkbox"/>
				<input type="checkbox"/>
				<input type="checkbox"/>
				<input type="checkbox"/>
				<input type="checkbox"/>
				<input type="checkbox"/>

* Ja, ich möchte gerne weitere Informationen zum Thema erhalten (bitte ankreuzen).

Bögen vollständig oder teilweise ausgefüllt bis zum 31. Mai 2022 einsenden an: **biorespect, Murbacherstrasse 34, 4056 Basel**

Weitere Petitionsbögen unter www.biorespect.ch, info@biorespect.ch oder **Tel. 061 692 01 01.**

Weiterführende Informationen zur Petition auf www.biorespect.ch. Dort können Sie auch Mitglied werden oder unseren Newsletter abonnieren.